

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 5

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Texte: Meret Ernst, Fotos: Isabel Truniger

Manchmal dauert es, bis aus einem Prinzip ein Produkt wird. Doch nun wippt die Liege schwarz und geschwungen auf ihren Kufen. Die Liegefläche basiert auf dem bereits 2007 ausgezeichneten Prinzip ZipShape, erfunden vom Architektenpaar Margarita Salmerón und Christoph Schindler. Damit können Platten ohne Formlehre gekrümmt werden: CNC-Fünfsachsfräsen stellen zwei Profile her. Passgenau verbunden krümmen sie sich zu einer errechneten Kurve. Dadurch fallen Kosten für Formwerkzeuge weg.

Ein universelles Fügeprinzip, dachten die beiden. Wie wird daraus ein Möbel? Erst, wenn die Methode im Material überprüft wird, lautet die Erkenntnis. «Dieser Weg war weit», blickt Margarita Salmerón lachend zurück. Erst liessen sie die Profile aus Vollholz ausfräsen. Doch es brauchte drei Mann, um die verleimten Paneele zusammenzufügen, und einen Vakuumsack, um sie gleichmässig zusammenzupressen. Einfacher ging es mit einem Kern aus weichem Nadelholz, kombiniert mit einem Furnier aus Kirsch- oder Nussbaumholz. Doch das Material widerstand engen Radien weiterhin und die Facettierung der einzelnen Segmente drückte durch das Furnier. «Die Grenze der Materialbeanspruchung war erreicht, so konnten wir das Produkt nicht auf den Markt bringen», sagt Christoph Schindler.

Es folgte ein Workshop in Dänemark, an dem sie statt Holz Kunststoff testeten. Beim Holz wollten sie freilich bleiben. Eine Recherche in der Baumuster-Centrale führte schliesslich zum Durchbruch. Das für die Trittschalldämmung eingesetzte RecoFlex, ein Verbund aus Holz, Kork und Latex, bietet eine ähnlich gute Flexibilität wie Polystyrol, ermöglicht enge Radien und führt nicht zu Facettierungen auf der Oberfläche. Das war die Lösung. Zeit, am Designers' Saturday den Markt zu testen. Weil das Profil gerechnet wird, kann die leichte Liege auf Mass hergestellt werden. Tatsächlich liegt erst bequem, wer passgenau liegt – ein serielles Unikat ist geboren. Doch ein zentrales Designproblem musste noch gelöst werden: die Verbindung. Die Stahlrohre werden mit Lenkerband umwickelt, auch die Schrauben stammen aus dem Fahrradbedarf, die knallrote Reepschnur wird im Klettersport verwendet. Nun markiert sie mit vier Kreuzstichen, wie die Liege auf den Holmen aufliegt. Sie können leicht gelöst werden, damit aus einer liegenden eine halbsitzende Position wird.

ZIPLIEGE Z/01

- > Design: Schindlersalmerón, Zürich
- > Material: Komposit aus Kork, Holz, Latex. Gestell Chromstahl. Reepschnur, Lenkerband
- > Forschungspartner: Berner Fachhochschule BFH – AHB Biel, Raplab ETH Zürich
- > Bezug, Ausstellung: Atelier Da Blunschi, Zürich
- > Preis: CHF 5000.–

> www.schindlersalmeron.com



^Ein serielles Unikat, frech mit seinen vier knallroten Kreuzstichen.



«Eine Uhr, die ihre inneren Werte zur Schau stellt»

DAS KRAFTWERK

Mit einer weiterentwickelten Automatikdigitaluhr hängt Pierre Nobs nach geschäftlichen Turbulenzen dort ein, womit er im Jahr 2000 Aufsehen erregte. Damals brachte der Uhrentüftler die erste Automatikdigitaluhr namens Sparc heraus, die auf jede Batterie verzichtet. Stattdessen wird die Armbewegung auf eine Schwungmasse übertragen, die eine Feder spannt, die sich auf eine Übersetzung entlädt, die die Kraft auf einen Mikrogenerator führt, der daraus elektrische Energie erzeugt, die die Anzeige zum Leuchten bringt. Mit der «Sparc PX» verlieh Hannes Wettstein dem Mechanismus ein strenges, funktionales Gesicht, blieb am Thema und holte in den folgenden Jahren Preise für das Bedienelement und den charakteristischen Knick im Gehäuse. Simon Husslein vom Studio Hannes Wettstein nahm den Faden auf. Er zeigt nun mit der «Sparc MGS», wie das Kraftwerk funktioniert: Der Blick auf das Rad, das durchschnittlich 4000 Mal pro Tag hin- und herschwingt, ist ebenso inszeniert wie die Leuchtanzeige, aufgebaut aus 250 individuell angesteuerten Segmenten. Eine maskuline Uhr, die kräftige Gelenke braucht.

DIGITALUHR SPARC MGS W55

› Design: Studio Hannes Wettstein, Zürich

› Hersteller: Ventura Watch, Dübendorf

› Spezifikation: Automatikdigitaluhr, EasySkroll v2.0.

› Bezug: Fachhandel, Markteinführung Sommer 2011

› Preis: CHF 4500.–

› www.studiohanneswettstein.ch

› www.ventura.ch

✓ Der sparsame Kronleuchter des 21. Jahrhunderts.



DER SPARLÜSTER

Statt an neuen Leuchtmitteln zu tüfteln, schaltet Tom Strala 73 ringförmige Energiespar-Leuchstoffröhren zu einer Halbkugel zusammen, die mit wenig Energie viel Licht abgibt. Gross ist sie wie ein Kronleuchter, ganze 1,5 Meter misst ihr Durchmesser. Doch Licht bringt sie mehr als die einst kerzenbestückten Lüster. 124 100 Lumen sind es, um genau zu sein, und dafür verbrennt sie 1700 Watt. «Für denselben Lichtertrag wären über zweihundert 60-Watt-Glühbirnen nötig, die das Siebenfache an Energie verbrauchen würden», rechnete Tom Strala aus. Dem Designer geht es aber nicht nur um Energieeffizienz, sondern ebenso um die Herausforderung, ein warmes, atmosphärisches und blendfreies Licht zu erzielen. Womit gezeigt ist, dass richtig kombiniert auch der Sparlampe eine poetische Note abgerungen werden kann.

HÄNGELAMPE CALAMARES I

› Design: Tom Strala, Zürich

› Hersteller: Strala, Zürich

› Material: 73 Leuchstoffröhren à 24 Watt

› Bezug: Strala, Zürich

› Preis: CHF 12500.–, auf 15 Stück limitierte Edition

› www.strala.ch